

Ein Beutel für sauberes Wasser

Das Label Langbrett setzt auf Nachhaltigkeit und sagt **Mikroplastik-Partikeln** den Kampf an



Langbrett-Geschäftsführer Alexander Nolte (l.) und Oliver Spies

Mikroplastik-Partikel, die u.a. beim Waschen von Bekleidung ins Abwasser und dann in die Meere gelangen, werden zunehmend zum Problem. Nach Berechnungen der University of California in Santa Barbara entsprechen 15.000 ins Meer geworfener Plastiktüten der Umweltverschmutzung, die in einer 100.000-Einwohner Stadt täglich durchs Waschen entsteht. Abhilfe soll ein Waschbeutel für Kleider schaffen.

Der so genannte Guppy Friend aus einem monochristallinen Kunststoff filtert beim Wäschewaschen in der Maschine Mikrofaserabfälle heraus, erklärt Alexander Nolte.

Er und Oliver Spies sind die Macher hinter dem Label Langbrett, das nachhaltige Surf-Skate- und Outdoor-Produkte anbietet, vor allem für Männer.

Für das Projekt „Stop Microwaste“, in dessen Rahmen auch der Waschbeutel entstanden ist, haben die beiden passionierten Surfer eine Non-Profit-Organisation gegründet und eine Crowdfunding-Kampagne zur Finanzierung gestartet. Die benötigten 20.000 Euro seien schnell zusammen gewesen, sagt Nolte. Nun geht der Guppy Friend in die Produktion und soll für rund 30 Euro flächendeckend verkauft werden. Die Eigenschaften fair und schadstofffrei stehen

auch bei den Langbrett-Kollektionen an erster Stelle. Gefertigt wird in Deutschland und Portugal, mit transparenter Lieferkette und Umweltzertifikat. Es gibt vier Langbrett-Läden: in Berlin, Düsseldorf, Hamburg und Frankfurt. Ein weiterer soll in München folgen. Angeboten werden neben den eigenen Kollektionen auch Artikel von Patagonia, Gummistiefel von Aigle, Trinkflaschen von Klean Kanteen, Messer von Opinel und Rucksäcke von Millican aus gewachstem Canvas. Dem Düsseldorfer Laden angeschlossen ist eine Prototypenwerkstatt, in der neue Produkte getestet werden, z.B. ein komplett recycelbarer Skate-Schuh für unter 100 Euro. Dabei handelt es sich um einen Sneaker, dessen Obermaterial aus DDR-Armeezelten besteht, mit einer Sohle aus alten Autoreifen oder aus Naturkautschuk und mit Bio-Baumwoll-Senkeln für 99 Euro. Demnächst kommen Sonnenbrillen aus recyceltem Acetat auf den Markt.

Zudem baut das Unternehmen gerade einen Wholesale-Vertrieb auf. 25 Kunden werden bereits beliefert. Es gebe auch Anfragen großer Kaufhäuser.

Nolte und Spies sind aber wählerisch: Es müsse halt passen. „Wir wollen unseren idealistischen Anspruch bewahren, aber wir sind keine Freaks. Wir müssen auch Miete zahlen und wissen, dass wir bestimmte Mengen bei den Lieferanten brauchen“, erklärt Spies. ■ PA